

Gumpendorfer Straße 73

IdAdr.: Hofmühlgasse 24

Baujahr: 1781, teilweise 1822.

Architekt: Josef Klee (1788 – 1852; zweite Bauperiode)

Eckhaus/Seitenflügelhaus aus dem Spätbarock. 3 Geschosse, Erhaltene Fassade und Innenhof (Pawlatschen), erhaltene Fenster.



Bildquelle: Richard Weihs, 2018, [Vintage Vienna, Commons](#)

1886 beherbergte das spätbarocke Haus die Redaktion der Wochenschrift „*Die Gleichheit*“, gegr. **1874**¹. Deren Herausgeber, der Arzt Dr. Victor Adler (1870-1937), wohnte später (1905-18) ganz in der Nähe in der Gumpendorfer Straße 54.

Unter einem Dach wohnte übrigens der Verfasser der „*Grundlagen des 19. Jahrhunderts*“, Houston Steward Chamberlain (1855 – 1927, davon **1888 -1908** in Wien), pangermanisch-antisemitischer Richard-Wagner-Schwiegersohn, ehe er 1908 nach 20jährigem Wienaufenthalt nach Bayreuth entschwebte.^{2 3}

¹ Pressprocess der "Gleichheit": Bericht über die Schluss-Verhandlung in der Klage-Angelegenheit des Herrn H. Oberwinder gegen A. Scheu und R. Wagner wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre, durchgeführt vor dem Kreisgericht als Pressgericht W[iene]r-Neustadt, am 12, 13. und 14. März 1874, Auszugsweise nach den Actenstücken und stenographischen Aufzeichnungen hrsg. von der social-polit. Wochenschrift "Gleichheit". (International Institute of Social History, abgerufen 16.4.2021)

² Auch in Wien war Chamberlain in ständigem Kontakt mit dem Wahnfried-Zirkel. Cosima Wagner empfahl ihm als Lektüre Arthur de Gobineaus *Versuch über die Ungleichheit der Menscherrassen* (*Essai sur l'inégalité des races humaines* (1853–1855)). Er verglich die Aussagen des Buches mit den alltäglich in Wien beobachteten Volkstumskonflikten (z. B. im Zusammenhang mit der Badenischen Sprachenverordnung), und bei ihm setzte sich zunehmend der Gedanke fest, die deutsche Kultur vor „fremden“ Einflüssen und den Folgen „rassischer Durchmischung“ schützen zu müssen. Die „Degeneriertheit“ Wiens, die er zu sehen glaubte, machte ihn umso empfänglicher für die vom Bayreuther Kreis um Cosima Wagner propagierte politische und religiöse „Erlösung“.

³ Richard Weihs, 2021

| | | |
|-----------|--|---|
| 73 | G.-E.-Nr. 292, Id. mit 24 Hofmühlg. | |
| | Neuber Marie, VI. Brückeng. 1. | £ |
| | Hauer Alois, Bäckerm. | P |
| | Gasser Karl, Hausbesorg. | P |
| | Daxelmüller Johann, Goldarbeiter. | P |
| | Breunig Agnes, Privat. | 1 |
| | Swoboda Marie, Privat. | 1 |
| | Bachl Marie, Privat. | 1 |
| | Ingerle Josef, Binder. | 1 |
| | Klos Susanna, Privat. | 1 |
| | Zikan Vinzenz, Schneiderm. | 1 |
| | Welhartleky Aloisia, Privat. | 2 |
| | Pabst Matthias, Genossenschafts-Kassier. | 3 |
| | Pohle Adele, Verkäuferin. | 2 |
| | Christl Beatrix, Blumenhdl. | P |
| | u. 7 kleine Wohnungen. | |

Erste bekannte Hauseignerin (**1914**) ist Marie Neuber aus der Familie der Farben-Fabrikanten Neuber (6., Brückengasse 1).

Zu dieser Zeit gibt es im Haus einen Bäcker (A. Hauer), einen Goldarbeiter und eine Blumenhandlung.

1936 gehört das Haus L. Hauer, der zugleich Bäcker ist. Es gibt auch zwei Schneider.

1938 gehört das Haus L. Hauer. Im Tiefparterre findet sich ein Tischler.

1940 gehört das Haus L. Hauer. Neben der Bäckerei gibt es auch einen Friseur.

1942 gehört das Haus L. Hauer. Neben der Bäckerei gibt es auch einen Friseur.

2020 wird das Gebäude komplett renoviert. Der erhaltene Innenhof (inkl. Pawlatschen sieht nun so aus:



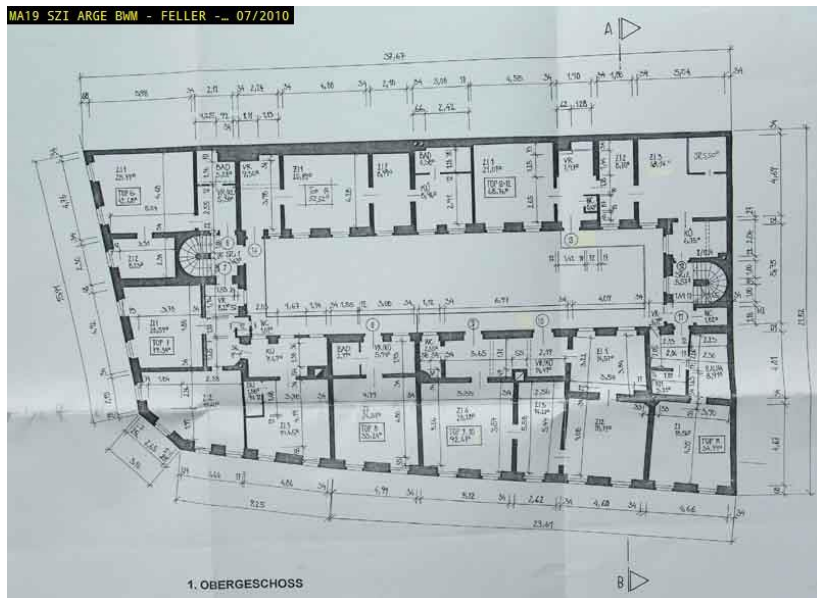
Bildquelle: Wohninvest
2021

Echo - Jugendzentrum

Bülent Öztoplu betrieb **1993-2005** an dieser Adresse in zwei Stockwerken das „echo“ für Jugendliche der zweiten Generation.



Bildquelle: Wehdorn 1993



Bildquelle: Fellner 2010

Von **1993 - 2005** befand sich an der Ecke Hofmühlgasse / Gumpendorfer Straße "echo", ein Jugend-, Kultur- und Integrationsverein für Jugendliche der zweiten Generation.

Die Aussetzung der Subvention Anfang **2005** führte zur Schließung dieses beispielgebenden Projekts.

1993 gründete Herr Bülent Öztoplu den Verein *echo* - einen Jugend-, Kultur- und Integrationsverein für Jugendliche der zweiten Generation.

Er bot eine soziokulturelle Plattform, wo sich die Jugendlichen artikulieren und freiwillig in die Gesellschaft eingliedern konnten. Im Sinne der Integration waren die regionalen und überregionalen Projekte für alle Jugendlichen dieser Altersgruppe offen. Durchschnittlich besuchten etwa 100 bis 150 Jugendliche aus etwa 20 verschiedenen Herkunftsländern regelmäßig das Jugendzentrum und verbrachten im *echo* ihre Freizeit. Sie partizipierten an demokratischen Entscheidungsprozessen bezüglich aktueller Themen und Handlungsschwerpunkte (auch durch ihre Funktion in der Vereinsstruktur).



Was waren die Ziele von *echo*?

- Verbesserung der Lebensqualität der 2. Generation im sozialen, kulturellen, politischen, persönlichen, beruflichen und schulischen Bereich durch:
- gleichberechtigte Teilnahme am öffentlichen Leben, unabhängig von der Nationalität (oder Geschlecht, Hautfarbe...)
 - freiwillige, bewusste Integration in die österreichische Gesellschaft und gegenseitige Akzeptanz
 - Auftreten gegen Nationalismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit
 - Selbstwertgefühl und Artikulationsfähigkeit steigern
 - Erweiterung der Handlungskompetenz
 - Förderung persönlicher und kollektiver Fähigkeiten der Jugendlichen
 - Schaffung von "Freiräumen" (örtliche und ideelle)
 - politische Bildungsarbeit

Aktivitäten von *echo*

Die Aktivitäten von *echo* hatten ihre Basis im soziokulturellen Bereich, immer mit dem Hintergrund, durch die Projekte gleichzeitig eine gesellschaftspolitische Aussage machen zu können.

Einen wesentlichen Anteil davon trug die Zeitschrift 'Echo', die seit 1994 der Gründung bestand. Über die Zeitschrift wurden Bedürfnisse und Probleme thematisiert, artikuliert und an die Öffentlichkeit transportiert. Durch die Auseinandersetzung mit spezifischen Themen wurde die eigene Situation der Jugendlichen reflektiert und bearbeitet.

Im Aufbau befand sich eine Redaktion für *echoTV*, deren Ziele prinzipiell mit denen der Zeitschrift übereinstimmten.

Alle weiteren Projekte wie Tanz, Theater, Gesang, Podiumsdiskussionen, Fotoworkshops... wurden in die Redaktion der Zeitschrift oder des TV-Teams eingegliedert.

*Einige davon haben in bestimmten Bereichen Verantwortungen übernommen und hatten dadurch die Möglichkeit, eigene soziokulturelle Projekte zu planen und durchzuführen.*⁴

Bülent Öztoplu betreibt danach das interkulturelle Lokal „Blue Box“ in 1070 Richter-gasse 8.

⁴ Echo: Selbstdarstellung 2004